

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Die andere Section Von der wahren und ewigen Gottheit des Sohnes
Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

„Wirft du nun unterdessen, o du Gottes-
Mensch, aus diesem Werke Gelegenheit neh-
men, immer mehr und mehr Lust und Freude zu
Gott zu gewinnen, in desselben Erkantniß täg-
lich zuzunehmen mit Herzen und Munde, mit
Worten und Wercken ohn Unterlaß zu sagen:
Ehre sey Gott dem Vater, Ehre sey Gott
dem Sohne, Ehre sey Gott dem Heiligen
Geiste: so wisse, daß ich meinen Zweck erreicht
habe. Im übrigen erhebe dich, o Gott, über
den Himmel, und deine Ehre über alle
Welt, daß die Erde voll werde von Er-
kantniß des Herrn, wie Wasser, daß das
Meer bedecket, Halleluja, Amen! Lob und
Ehre, und Danck und Preiß sey unserm
Gotte, Vater, Sohn und Heiligem Geiste
von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Die andere Section

Von

der wahren und ewigen Gott-
heit des Sohnes Gottes.

Die erste Vorstellung,

Von

der Gottheit Christi aus den Schrif-
ten des alten Testaments.

Der erste Satz.

Der Sohn Gottes ist zuvorderst aus
den Schriften Moses, nach der den Pa-
triar-

M m 4

triar-

triarchen geschehenen Offenbarung als
wahrer GOTT zu erkennen.

Erweis.

1. Es gehören zuvorderst hieher alle diejenigen
Orter, in welchen des Engels des HERN also
gedacht wird, daß ihm der wesentliche Name Je-
hovah, wie auch göttliche Eigenschaften und
Werke zugeeignet werden. Daraus denn aller-
dinge zu schliessen ist, daß die Rede von keinem er-
schaffnen Engel, sondern von einer göttlichen, und
von dem HERN, als einer andern Person, unter-
schiedenen Person sey. Da nun der Sohn in der
Fülle der Zeit nach den so oft wiederholten Ver-
heissungen sollte gesandt werden, und wirklich
gesandt ist, er selbst auch bey den Evangelisten,
sonderlich dem Johanne, seiner Sendung vom
Vater oft so nachdrücklich gedendet, auch von
Paulo der Apostel, oder Gesandte, genennet
wird, Hebr. 3, 1. und das Griechische Wort En-
gel, einen Botschafter bedeutet, so siehet man
wohl, daß durch den von dem HERN unterschie-
denen Engel keine andere Person in dem eini-
gen göttlichen Wesen, als der Sohn Gottes,
zu verstehen sey. Zumal wenn man erweget, wie
daß es von seiner Zukunft ins Fleisch, und von Jo-
hanne, seinem Vorläufer, oder Vorboten Mal.
3, 1. heißt: Siehe, ich will meinen Engel sen-
den, der vor mir her den Weg bereiten soll;
und bald wird kommen zu seinem Tempel
der

der **HERN**, den ihr suchet, und der Engel
des Bundes, des ihr begehret.

2. Diese Dertter haben wir bereits oben in der
ersten Section und im dritten Satz der ersten
Vorstellung zu dem Ende erwogen, daß man dar-
aus die mehrere Zahl der Personen in dem eini-
gen göttlichen Wesen zu erkennen habe. Es sind
nemlich folgende:

- 1) 1 B. Mos. 16, 7. da der Engel des **HERN**
es mit der Hagar zu thun hat.
- 2) Cap. 18, 1. c. 19, 19. u. f. da er sich dem Abra-
ham vor dem Untergange Sodomis offenba-
rete.
- 3) Cap. 21, 17. u. f. da er der Hagar zum andern
mal erscheinet.
- 4) Cap. 22. da er Isaacs Aufopferung dem
Abraham zwar anbefiehlt, aber hernach unter-
bricht.
- 5) Cap. 28, 11. u. f. coll. c. 31, 3. 11. 12. 13. da
er dem Jacob oben auf der Leiter im nächstli-
chen Gesicht erscheinet.
- 6) Cap. 32, 25. u. f. da er mit dem Jacob
ringet.
- 7) 2 B. Mos. 3, 2. da er Mosi im feurigen Busch
erscheinet.
- 8) Cap. 13, 21. 22. coll. c. 14, 19. da er anfängt
vor dem Heer der Israeliten in der Wolken-
Seule herzuführen.
- 9) Cap. 23, 21, 27. 23. da dem Jüdischen Vol-
ke verheissen wird, daß er sie ferner leiten
werde.

M m 5

10)

10) Cap. 48, 16. da Jacob den Kindern Josephs von ihm den Segen anwünscht.

11) 4 B. Mos. 22, da der Engel des HERRN dem Bileam widersteht, und ihm hernach seine Worte in den Mund leget.

3. Nun erwege man, was von diesem Engel des HERRN, ausser dem, daß er den wesentlichen Namen, Jehovah, führet, für blos göttliche Werke zur Bezeichnung seiner göttlichen Majestät gesagt werden: da es unter andern heist:

Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor grosser Menge nicht soll gezehlet werden. 1 B. Mos. 16, 10.

Es sey ferne von dir = = der du aller Welt Richter bist. Du wirst so nicht richten. Ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HERRN, wiewol ich Erde und Asche bin. c. 18, 25, 27. Siehe auch v. 17. Da sprach der HERR, wie kan ich Abraham verhalten, was ich thue?

Stehe auf, nimm den Knaben, ich will ihn zum grossen Volk machen. c. 21, 18.

Der Engel des HERRN rief Abraham abermal vom Himmel und sprach: Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HERR = = daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel u. s. w. Ich bin der HERR, Abrahams deines Vaters GOTT, und Isaacs GOTT, das Land da du auf liegest,

gest, will ich dir und deinem Samen geben u. s. w. c. 28, 11. u. f. Conf. Cap. 31, 3. 11. 13.

Der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem und meiner Väter, Abrahams und Isaacs, Namen genennet werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden. c. 48, 16.

Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaacs und der Gott Jacobs. = Ich habe gesehen das Elend meines Volcks in Egypten = Land = und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette. = So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Egypten führest 2 B. Mos. 3, 6. u. f.

Der Engel, von dem der Vater spricht, Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege, und dich bringe an den Ort, den ich bereitet habe; darum hüte dich vor seinem Angesicht, und gehorche seiner Stimme und erbittet ihn nicht. Denn er wird euer Uebertreten nicht vergeben, und mein Name ist in ihm u. f. cap. 23, 20, 21.

3. Man erwäge diese und vergleiche majestätische Bezeugungen von dem Sohne Gottes, als dem Engel des Herrn, und bedenke, ob es möglich seyn könne, auch nur mit der geringsten Wahrscheinlichkeit an seiner wahren und ewigen Gott.

Gotttheit zu zweifeln? Dabey man denn ferner dieses wohl zu bedenken hat, daß der Gott und Herr, der den Patriarchen Abraham, Isaac und Jacob, sich so majestätisch geoffenbaret hat, auch eben derjenige sey, von dem Moses im ganzen ersten Buche durch und durch handelt; und daß man also auf ihn zu sehen habe an allen solchen Orten, da er ohne ausdrückliche Benennung mit dem Worte, Engel, heißt, der Jehovah, oder Herr und Gott; gleichwie er in den angeführten Orten bald der Engel des Herrn, oder Gottes, bald der Herr und Gott selbst, mit beygelegten göttlichen Eigenschaften und Werken genennet wird. Denn gleichwie man an diesen Orten, nach dem Grunde des erwiesenen Geheimnisses von der Heiligen Drey-Einigkeit, mit dem Worte, Herr und Gott, auch allerdinge mit auf die Personen des Vaters und des Heiligen Geistes zu sehen hat: also kan, nach eben solchem Grunde, auch andermärtig, da des Engels des Herrn nicht ausdrücklich, sondern nur des Herrn, als des Gottes Abrahams, Isaacs und Jacobs und des Volcks Israel gedacht wird, die Absicht auf den Sohn Gottes eben so wenig ausgeschlossen seyn, da er sich an so vielen Orten unter der Benennung des Engels des Herrn, als den Gott der Patriarchen und des Volcks Israel geoffenbaret hat.

5. Und in dieser Wahrheit wird man so viel eher bekräftiget, wenn man erweget, wie daß der Sohn Gottes, als der Engel des Herrn, die Wol-

W
vor i
tur u
vor i
tet, a
hern
Mose
Der
vorhe
den
große
Gese
ordn
mach
6.
des er
Gottl
genug
des
störu
Reich
ten
che
Mos.
7.
folgen
sung
läuter
werd
gleichf
konte g

Wolken-Seule zum sichtbaren Zeichen seiner vor der Menschwerdung noch unsichtbaren Natur unter den Kindern Israel erwählt hat, darinn vor ihnen in der Wüsten hergezogen ist, sie geleitet, aus derselben mit ihnen geredet, mit derselben hernach die Stifts-Hütte eingenommen, und Mosi alle in der Wüsten gegebene Gesetze und Verordnungen daraus gestellet hat: gleichwie er vorher in und mit der Wolken-Seule sich auf den Berg Sinai gezogen, und aus derselben mit grosser Majestät und Herrlichkeit das Moral-Gesetz gegeben, auch den Anfang von der Verordnung der Levitischen und Poliecy-Gesetze gemacht hatte.

6. Gehen wir wieder zurück auf den Anfang des ersten Buchs Mosi, so finden wir die wahre Gottheit des verheissenen Messia so fort deutlich genug in der Versicherung von der Zertretung des Kopfs der Schlangen, oder von der Zerstörung des durch die Sünde aufgerichteten Reichs des Satans, und der damit bezeichneten Erlösung des menschlichen Geschlechts, welche keiner blossen Creatur möglich war. 1 B. Mos. 3, 15.

7. Gehen wir in die Zeiten Abrahams, und der folgenden Patriarchen, so wird diese Verheissung wiederhohlet mit der nachdrücklichen Erläuterung, daß in dem Messia solten gesegnet werden alle Völker auf Erden. Welches gleichfals unmöglich von einem blossen Menschen konte gesaget werden. 1 B. Mos. 12, 3. u. s. w.

Wie

Wie nachdrücklich von solchem Segen in geistlichen Gütern hernach die Propheten zur mehrern Aufklärung, und die Apostel zur Bekräftigung der geschehenen Erfüllung von solchen Verheissungen, gezeuget haben, das bezeugen ihre Schriften.

8. Da nun erwiesener massen der Sohn Gottes, als der Engel des Herrn, und als der Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, zur Ausführung der Israeliten, als seines Volks, Mosen berufen hatte, 2 B. Mos. c. 3. u. f. so hat man leichtlich zu erachten, daß ihm auch alle die erstaunlichen Wunderwercke, welche vor und nach der Israeliten Ausführung in Egypten und in der Wüsten geschehen sind, zu zuschreiben seynd: daraus denn seine göttliche Natur und Majestät auf das allerkläreste und nachdrücklichste hervor leuchtet.

9. Und was könnte wol majestätischer und der allerhöchsten Souverainität Gottes gemässer seyn, als die so herrliche Gesetzgebung auf dem Berge Sinai? Daß sich aber auch darinn der Sohn Gottes mit einer sonderlichen Zueignung geoffenbaret habe, das erkennet man nicht allein aus dem ganzen Zusammenhange der dazu gehörigen und damit verknüpften Geschichte, sondern auch aus dem sichtbaren vehiculo oder Zeichen der an sich unsichtbaren Gegenwart des Sohnes Gottes, welches er hatte an der Wolcken-Senle, in welcher er vor dem Heer der Israeliten herzog, und aus welcher er, da sie sich auf den Berg Sinai gesetzt hatte, das Gesetz gegeben hat:

hat: ingleichen aus der Anrede an das Volk:
 Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus
 Egypten geführet hat. Du sollt keine an-
 dere Götter haben neben mir 2 B. Mos. 20, 1.
 2. 3. sintemal man diese Worte verbinden muß
 mit der vorhergegangenen Berufung Moses
 und Verheißung von der Ausföhrung, da
 der Engel des Herrn sprach: Ich bin der
 Gott deines Vaters, der Gott Abraham
 = ich habe das Elend meines Volks in
 Egypten gehöret, und bin hernieder gefah-
 ren, daß ich sie errette von der Egypter
 Hand = So gehe nun hin, ich will
 dich zu Pharao senden, daß du mein Volk,
 die Kinder Israel, aus Egypten föhrest.
 Mehrere Gründe, woraus man zu erkennen hat,
 daß die majestätische Gesetzgebung mit einer be-
 sondern Zueignung dem Sohne Gottes zuzu-
 schreiben sey, findet der Leser in der Erklärung
 des davon handelnden Orts: alwo auch ange-
 zeigt ist, wie genaue, zur so viel mehrern Ver-
 klärung Christi nach seiner wahren Gottheit, das
 mit übereinstimme, daß ihm nach dem Grunde
 der geschehenen Gesetzgebung, der ganzen aus
 beyden Naturen bestehenden Person nach, das
 allgemeine Welt-Gerichte, da er die Execu-
 tion des Gesetzes wird sehen lassen, zugeschrie-
 ben wird. Wie er sich denn daher auch das über
 Sodom und derselben Gegend ergangene er-
 schreckliche Vorgerichte selbst also zugeeignet
 hat, daß er dabey von dem gläubigen Abraham
 für

für den allgemeinen Richter der Welt ist er-
 kant und bekant worden. 1 B. Mos. 18, 19.
 Wie herrlich der Sohn Gottes nach seiner gött-
 lichen Majestät von dem Vater selbst verkläret
 worden, das findet der Christliche Leser in den
 Anmerkungen über das 33te und den ersten Theil
 des 34ten Capitels im andern Buche Moses.
 Man sehe auch die Anmerkungen über das 32.
 und 33te Capitel des 5 B. Moses in Mos. 2.
 und 3. da gezeigt wird, daß sie fürnehmlich
 von dem Sohne Gottes handeln.

AXIOMA

Dogmatico-hermeneuticum.¹

Wer aus fleißiger Lesung und Betrachtung
 der Schriften des alten Testaments
 einen auf seine Seligkeit gehenden wahr-
 ren Segen und Nutzen haben will, der
 muß zuvorderst in den Büchern Moses
 Christum nach seiner aus beyden Natu-
 ren bestehenden allerheiligsten Person,
 und nach seinem Mittler-Amte aus so
 mancherley Offenbarungen, auch Ver-
 heissungen und Vorbildern, gründlich
 und gläubig erkennen lernen.

Der andere Satz.

Der Sohn Gottes ist auch aus den
 übrigen historischen Büchern des alten
 Testaments

Testaments als ein wahrer ewiger Gott zu erkennen.

Erweis.

1. Dieses erhellet zuvorderst und überhaupt daraus, daß es die Israeliten nur mit dem einzigen wahren GOTT der Religion nach haben zu thun gehabt, so wol nach als vor dem Eingange ins gelobte Land, folglich auch mit eben demselben, und also auch mit dem Sohne Gottes, wie mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, obgleich keiner besondern Person mit einiger Zueignung gedacht wird. Daß aber auch diese hin und wieder auf den Sohn mit einer sonderbaren Offenbarung gegangen sey, und zwar also, daß er sich dabey nach seiner wahren Gotttheit characterisiret habe, das wollen wir kürzlich erwegen.

2. Den ersten herrlichen Ort finden wir davon Jos. 5, 13. u. f. Denn alhier erschien der Sohn Gottes unter sichtbarer Gestalt eines Krieges-Heldes dem Josua mit einem bloßen Schwerdt in seiner Hand, und sprach: Ich bin der Fürst über das Heer des Herrn, (der erschaffenen Engel, und also auch der Israeliten.) Als Josua merckte, daß er der Herr selbst war, erwies er ihm göttliche Ehre, fiel auf sein Angesicht zur Erden, betete ihn an, und sprach: Was sagt mein Herr seinem Knecht? Darauf er mit Annnehmung der göttlichen Verehrung sprach: Zieh deine Schuh aus von deinen Füßen: denn die Stätte, darauf du stehest, ist heilig, und Josua that also. Welches denn mit

N n

dem,

dem, was eben dieser Engel des Herrn dem Moſe bey der Erscheinung im feurigen Buſche ſagte, genau übereinkömmt, alſo, daß man ſo viel weniger daran zweifeln kan, daß diß auch eine Offenbarung des Sohnes Gottes ſey: von welchem es denn darauf in Anſehung ſeiner wahren Göttheit in eben derſelben Erscheinung und Rede heiſt: Und der Herr, der Jehovah, ſprach zu Joſua: Ich habe Jericho ſamt ihrem Könige und Krieges-Leuten in deine Hand gegeben u. ſ. w. c. 6, 2.

3. Im Buſche der Richter finden wir eine ſchon oben berührte dreyfache Offenbarung des Sohnes Gottes, wie zum Erweiſe ſeiner wahren Göttheit, alſo auch zum Vorſpiel ſeiner künftigen Menſchwerdung in ſichtbarer Geſtalt:

a) Cap. 2, 1. u. ſ. heiſt es: Es kam der Engel des Herrn herauf von Gilgal gen Bochim und ſprach: Ich habe euch aus Egypten = Land herauf geführt, und ins Land bracht, das ich euren Vätern geſchworen habe, und ſprach: Ich wolte meinen Bund mit euch nicht laſſen ewiglich = aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet u. ſ. Daß auch das Volk dieſes, als eine Offenbarung Gottes, angeſehen habe, das wird mit dieſen Worten angezeigt: Da der Engel des Herrn ſolche Worte geredet hatte zu allen Kindern Iſrael, hub das Volk ſeine Stimme auf und weinete:

nete: und hießen die Stätte Bochim,
und opferten daselbst dem HErrn.

b) Cap. 6. 12. u. f. erschien der Sohn Gottes,
als der Engel des HErrn, dem Gideon, und
berief ihn zu einem außerordentlichen Erlöser
des Jüdischen Volks, und nach dem er zu ihm
von sich selbst gesagt hatte: Der HErr mit
dir, du streitbarer Held: heißt es von ihm
v. 14. Der HErr wandte sich zu ihm und
sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft,
du sollt Israel erlösen aus der Midianiter
Hand! siehe ich habe dich gesandt. Dar-
auf der ihm erscheinende Sohn Gottes bald
der HErr, bald der Engel des HErrn, ge-
nennet wird.

c) Cap. 13. v. 3. u. f. erschien der Engel des
HErrn dem Weibe des Manoah und ver-
kündigte die Geburt Simsons, und die durch
ihn zu gebende Erlösung des Volks aus der
Hand der Philister. Und nachdem er auch dem
Manoah erschienen und von ihm aufgefahren
war, dieser aber erkannt hatte, daß es ein uner-
schaffner Engel, oder eine göttliche Person sey,
sprach er v. 22. zu seinem Weibe: Wir müs-
sen des Todes sterben, daß wir Gott ge-
sehen haben! Darauf das Weib versetzte:
Wenn der HERR Lust hätte uns zu töd-
ten, so hätte er das Brandopfer und
Speisopfer nicht genommen von unsern
Händen u. f. w.

4. Aus den Büchern der Könige gehört
hier

Rn 2

hier

hierher der Ort 1 Kön. 8, 10. u. f. da es heißt: Da die Priester aus dem Heiligtum gingen, erfüllte eine Wolcke (die Wolcke, nemlich die bekante, welche einmal die aufgerichtete Stifts-Hütte eingenommen und erfüllet hatte, 2 B. Mos. 40.) die Wohnung des HERRN, daß die Priester nicht Konten stehen und Amts pflegen vor der Wolcken. Demit die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN. Da nun dieses die gewöhnliche Offenbarung des Sohnes Gottes war, wie wir aus dem Mosaischen Büchern wissen, und er alhier, als der Jehovah, nach seiner göttlichen Majestät beschrieben wird, Salomo auch sein Gebet zu ihm, als dem *Souverainen* HERRN der ganzen Welt und insonderheit des Jüdischen Volks, richtet, so ist auch dieses ein klares und herrliches Zeugniß von seiner wahren Gottheit. Man sehe auch 2 Sam. 7, 12. u. f. da es in der dem David von ihm geschenehen Verheißung heißt: Diß ist die Weise eines Menschen, der GOTT der HERR ist. Man erwege auch Neh. 9, 6. u. f. das zu GOTT dem HERRN gerichtete Gebet, welches, daß es insonderheit auf den Sohn Gottes gehe, man daraus erkennet, daß ihm alle Werke, welche in dem andern Buche Moses dem Sohn Gottes, als dem Engel des HERRN, zugeeignet sind, zugeschrieben werden.

Der

Der dritte Satz.

Die Psalmen Davids halten viele herrliche Zeugnisse in sich von der ewigen Gottheit des Sohnes Gottes.

Erweis.

1. Alle von dem Messia nach seiner wahren Gottheit handelnde Psalmen auch nur nach einander zu recensiren, würde in dieser Einleitung zu weitläufig fallen. Nur einige kühlich zu berühren, so fänget man alhier billig an von dem andern Psalm, von welchem auch die Juden selbst zugeben, daß er von dem Messia handele. Ist aber dieses, so ist der damals noch künftige und darinn verheißene Messias wahrer GOTT. Denn GOTT der Vater stellet ihn, als seinen Sohn, selbst vor in seiner göttlichen Majestät und souverainen Herrschaft über die ganze Welt, und nach solcher auch in dem Off. c. 19, beschriebenen grossen Welt-Gerichte. Darauf denn alle Völker ermahnet werden, ihm mit Anbetung göttliche Ehre zu erweisen, mit dem Beschluß des zur Seligkeit auf ihn zu richtenden Glaubens, wenn es heist: Aber wohl allen, die auf ihn trauen!

2. Psalm. 24. heist es v. 7. u. f. Macher die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren: Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit: = Es ist der Herr Zebaoth,

er ist der König der Ehren, Sela. Daß aber die Rede sey von dem Sohne Gottes und von seiner majestätischen Zukunft zum Gerichte, das zeigen die Worte deutlich genug an. Man conferire auch die Anfangs-Worte dieses Psalms: Die Erde ist des **HERN**, und alles, was darinnen ist, mit dem Orte 1 Cor. 10, 26. 28. da sie nach dem Contexte von Christo gebrauchet sind.

3. Daß der 45te Psalm von dem Messia handle, das bekennen nebst den Christen auch die Juden. Nun aber wird er nicht allein v. 8. ausdrücklich **GOTT** genennet, dieser Ort auch Hebr. 1, 8. von ihm angeführet, sondern er wird auch nach seiner göttlichen Souverainität in seiner königlichen Majestät zur göttlichen Verehrung und Anbetung vorgestellt.

4. So handelt auch der folgende 46te Psalm von der königlichen Majestät des Messia, die als bloß göttlich beschrieben wird. Und da auch nach der Juden Bekenntniß der 47te Psalm auf den Messiam gehet, und dieses bey den Christen so viel weniger zweifelhaftig ist, so viel ausdrücklicher darinn der Himmelfahrt Christi gedacht wird, so heisset es darinnen von der Gottheit Christi unter andern v. 3. u. f. Der **HERN**, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein grosser König auf dem ganzen Erdboden. = = **GOTT** fährt auf mit Jauchzen und der **HERN** mit hellen Posaunen: Lobset, lob-

lobsinger GOTT, lobsinger, lobsinger uns-
serm König u. s. w.

5. Daß auch der 68te ein rechter Mesianischer Psalm sey, das erkennet man unter andern daraus, daß darinn das, was Moses von der Leitung und den grossen Wercken des Engels des Herrn schreibt, alhier angeführet wird, Paulus auch Eph. 4, 8. u. f. daraus einen Ort von der Himmelfahrt Christi anziehet. Was kan aber majestätischer von der wahren Gottheit Christi lauten, als unter andern dieses v. 8. u. f. GOTT, der du vor deinem Volcke herzogest, da du einher gingest in der Wüsten, Sela! = Der Herr gibt das Wort mit grossen Scharen Evangelisten. Insonderheit ist der 27. Vers merckwürdig, da der Sohn von dem Vater unterschieden wird, wenn es in der Anrede an den Sohn heist: Dein GOTT hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe woltest du, GOTT, uns stärken, denn es ist dein Werk.

5. Daß auch der 72te Psalm Mesianisch sey, das bekennen mit den Christen auch selbst die Juden. Die göttliche Majestät des Mesia erkennet man darinn aus dem ihm zugeeigneten göttlichen Namen und Wercken, auch aus der göttlichen Verehrung, da es v. 8. u. f. heist: Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. Alle Könige werden ihn anbeten, alle Heiden werden ihm dienen.

N n 4

Glei

Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit dem 77ten und mehrern Psalmen, da es im 77ten v. 13. 15. heißt: **GOTT**, dein Weg ist heilig, wo ist ein so mächtiger **GOTT**, als du bist? du bist der **GOTT**, der Wunder thut u. s. w. Daß aber insonderheit auf den Messiam gesehen werde, das erkennet man unter andern aus dem Beschluß v. 21. Du führedest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mosen und Aaron: verglichen mit 2 B. Mos. 3. u. s. w. So gehet auch fürnemlich auf den Sohn Gottes der 78te Psalm, da es v. 15. von ihm also lautet; Er leitete sie des Tages in einer Wolcken, und des Nachts mit einem hellen Feuer. Hieher gehören auch der 80te, 81te, 82 und 89te Psalm.

7. Ferner gehören vor andern hieher die Psalmen von 93. bis auf hundert: als die nicht allein von dem Messia handeln, wie die Juden selbst bekennen, sondern ihn auch nach seiner wahren Gottheit in seiner königlichen Majestät aufs nachdrücklichste vorstellen. Da der Ps. 93. sich also anhebet: Der **HERR** ist König und herrlich geschmückt; der **HERR** ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist u. s. f. Imgleichen der 94te Ps. **HERR** **GOTT**, deß die Rache ist, **GOTT**, deß die Rache ist, erscheine. Erhebe dich du Richter der Welt u. s. w. Daß aber dem Sohne Gottes das allgemeine Welt Gerichte sonderlich eigen sey, das ist bekannt. Also auch Ps. 96, v. 7. u. f. Ihr

f. Ihr Völker, bringet her dem ZErnn,
 bringet her dem ZErnn Ehre und Stärke
 = = betet an den ZErnn im heiligen
 Schmuck, es fürchte ihn alle Welt. Sa-
 get unter den Heiden, daß der ZErr Kö-
 nig sey, und habe sein Reich, so weit die
 Welt ist, bereitet = = = vor dem ZErnn,
 denn er kömmt, denn er kömmt zu richten
 das Erdreich. Also auch in den folgenden
 Psalmen, da es Ps. 99, v. 7. heißt; Er redete
 mit ihnen durch eine Wolcken-Seule. Und
 Ps. 100, 1. Jauchzet dem ZErnn alle Welt
 = = bekennet, daß der ZErr GOTT ist.
 Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
 zu seinem Volcke und zu Schafen seiner
 Weide. Daß auch der 102te Ps. auf den
 Messiam gehe, das bekennen auch die Juden,
 und Paulus führet daraus Hebr. 1, 10. an, daß
 ihm das bloß göttliche Werk der Schöpfung der
 Welt darinn zugeeignet werde. Daß der 110te
 Psalm ganz Messianisch sey, und auf den Stand
 der Erhöhung nach der menschlichen Natur
 Christi gehe, das ist aus mehrmaliger Anfüh-
 rung Christi und Pauli bekant. Ich übergehe
 die folgende Psalmen, darunter sonderlich der
 118te mit den sechs allersehten zu mercken ist. Und
 gleichwie es ganz offenbar ist, daß sie vom Mes-
 sia handeln, also daß es auch die Juden selbst
 bekennen: also wird darinnen auch seine wahre
 Gottheit, theils mit dem ihm zugeeigneten wesent-
 lichen Namen Gottes, Jehovah, theils mit
 N n 5 gött.

göttlichen Eigenschaften und Wercken sehr nachdrücklich bezeuget. Daß auch in den Sprichwörtern Sal. c. 8. von dem Sohne Gottes, als der selbstständigen Weisheit, nach seiner wahren Gottheit, gehandelt werde, übergehe ich.

Der vierte Satz.

Die wahre ewige Gottheit des Sohnes Gottes wird auch von den Propheten aufs reichlichste und nachdrücklichste bezeuget.

Erweis.

1. Man kan dieses schon zum voraus daher zur gnüge erkennen, daß die Propheten mit den Schriften Moses und Davids, auch der übrigen heiligen Männer Gottes, aufs allergenaueste übereinstimmen, auch der Propheten ihr Amt fürnemlich dahin ging, daß der Heilige Geist durch sie in so vielen Verheissungen Christum verkünden sollte. Wir wollen nur den Jesaiam, den vornehmsten Orten nach, ein wenig durchgehen: Im andern Capitel ist die Verstellung des dem Sohne Gottes mit einer sonderbaren Zueignung zukommenden grossen Weltgerichts, wie wir aus Joh. 5. Matth. 25. u. s. w. wissen. Gleichwie nun dieses an sich selbst schon ein Werk der bloß göttlichen Majestät ist, so wird dabey auch des Richters, nach seiner göttlichen Majestät und seinen göttlichen Namen, ausdrücklich gedacht, da er heißt: Der Herr Zebaoth, der in seiner herrlichen Majestät

festat sich aufmachen werde zu schrecken die Erde. So sind auch daher genommen die Offenb. 6, 16. von Christo gebrauchten Worte, da es heist: Die Könige auf Erden = = verborgen sich in den Klüften und Felsen in den Bergen, und sprachen zu den Bergen und Felsen: Gallet auf uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen?

2. Cap. 8. wird von dem Mesia beides gesagt, eines theils, wie er sey der Herr Zebaoth, den man zu heiligen habe; andern theils, wie er nach dem Stande der Erniedrigung werde seyn ein Stein des Anstosses und ein Fels des Uergernisses; welches auch Luc. 2, 34. Röm. 9, 24. 1 Petr. 2, 8. auf ihn appliciret; auch das zweymal, nemlich v. 8. und 10. von ihm gebrauchte Worte Immanuel Matth. 1, 23. ihm zugeeignet wird. Daß auch Cap. 9, 5. in dem herrlichen Orte; Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, mit dem Worte Sohn auf die göttliche Natur gesehen, und diese unter andern sonderlich mit den Worten **יְהוָה עֲזָרָנוּ** starker Gott, bezeichnet werde, das ist leichtlich zu erachten. Daß auch in vielen Capiteln unter den folgenden die Rede also vom Mesia sey, daraus seine wahre Gottheit könne erkant werden, das stehet daraus klärlich zu erweisen. Und unter den Derttern,

tern,

tern, da ihm der Name Jehovah und Gott beygelegt wird, ist der c. 40. gar bekant, da es von ihm und von Johanne dem Täufer, nach Matth. 3, 3. heißt: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott u. s. w. Und hernach lautet es von der Zukunft Christi zum Gerichte v. 10. 11. also: Siehe, der Herr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen, sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung vor ihm u. s.

3. Cap. 41, 4. u. s. heißt es: * * * Wer thuts und machts, und rufet alle Menschen nach einander von Anfang her? ich bins, Jehovah, der Herr, beyde der Erste und der Letzte. Daß aber der Sohn Gottes alhier rede, das siehet man, ausser dem Contexte selbst, auch aus den Orten Offenb. 1, 17. cap. 2, 8. c. 22, 13. da er eben diese Worte mit Wiederholung von sich selbst gebrauchet. Daß er aber der wahre Gott sey, das erkennet man ferner auch daraus, wenn er v. 14. also spricht: Fürchte dich nicht, du Wurmlein Jacob, ihr armer Saadse Israel, spricht der Herr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel u. s. w.

4. Daß auch Cap. 43. vom Mesia die Rede sey, das siehet man unter andern sonderlich aus den Worten von seinem Mittler-Amte v. 24. 25. Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinem
Sinn

Sünden, und hast mir Mühe gemachet in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung, und gedende deiner Sünde nicht. Daß er aber wahrer Gott sey, das erkennet man nicht allein aus dem bloß göttlichen Werke der Versöhnung und Vergeltung der Sünden, sondern auch aus dem ganzen Context, darinn die redende göttliche Person sich als dem souverainen Herrn des Volks Israel, und v. 14. den Jehovah, oder Herrn, den Erlöser und Heiligen in Israel, nennet, und v. 15. spricht: Ich bin der Herr, euer Heilige, der ich Israel erschaffen habe, euer König u. s. w.

5. Cap. 44, v. 22. spricht der Mesias also: Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel: Kehre dich zu mir, ich erlöse dich. Und gleichwie dieses göttliche Werk schon an sich von seiner wahren Gottheit zeuget: also erhellet dieses auch aus dem ganzen Contexte. Denn so spricht er v. 3. 4. Ich will Wasser gießen auf die Durstige und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen u. s. Ferner v. 6. u. s. So spricht der Herr, der König Israel, und sein Erlöser, der Herr Zebaoth: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein Gott (welche Worte der Sohn Gottes in der Offenbarung Johannis

hant

hannis in dreyen zuvor angezogenen Dertern von sich gebrauchet.) Und v. 24. heißt es; So spricht der Zerr dein Erlöser, der dich von Mutter-Leibe hat zubereitet: Ich bin der Zerr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet allein u. s. w.

6. Cap. 45. v. 22. spricht der Sohn Gottes, als künftiger Messias: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende: denn ich bin Gott, und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben: nemlich, mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schweren, und sagen: Im Zerrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke u. s. f. Daß alhier der Messias rede, bezeuget nicht allein der von seinem Mittler-Amte handelnde Text, sondern auch das gedoppelte Zeugniß Pauli Röm. 14, 10. 11. und Phil. 2, 9. 10. 11. So herrlich schon hieraus die göttliche Majestät des Sohnes Gottes hervorleuchtet, so nachdrücklich wird sie auch im ganzen Contexte bezeuget.

7. Wie der Leser bisher gesehen hat, also sind auch fast alle nachfolgende Capitel dieses Propheten bis ans Ende mit den allerkläresten und nachdrücklichsten Zeugnissen von der wahren Gottheit und göttlichen Majestät des Sohnes Gottes, als damals noch künftigen Messia, angefüllt: welche ich beliebter Kürze halber, der eignen Betrachtung des Gottergebnen Lesers über-

überlasse. Und ob gleich das 53te Capitel von dem Stande seiner Erniedrigung, und darinn von der durch seinen Versöhnungs-Tod geschehenen Erlösung handelt; so ist doch auch eben dieses darinn ein kräftiger Erweis von seiner wahren Gottheit, daß sein Leiden und Sterben zu der daselbst v. 4. 5. 10. 11. bezeugeten Erwerbung des Friedens, auch der Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden, und der Heilung der Sünden-Wunden, sollte gültig seyn.

8. Zwar ist der Prophet Jesaias vor allen andern sehr reich und überfließend an den Zeugnissen von Christo, und dazu solchen, daraus man von seiner wahren Gottheit aufs allergewisseste kan überzeugt werden: Es fehlet doch aber auch in den übrigen Propheten daran gar nicht: welche nach einander zu recensiren, zu weitläufig fallen würde. Doch aus den beyden folgenden grossen Propheten nur einen und den andern Ort noch hinzu zusehen; so lautet es wie von der aus beyden Naturen bestehenden Person, also auch von dem Mittler-Amte Christi sehr nachdrücklich Jer. 23, 5. 6. wenn der Vater von dem Sohne spricht: Siehe, es kömmt die Zeit, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und das wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird,

wird, Jehovah, ZErr, der unsere Gerechtig-
keit ist u. f. Welcher herrliche Ausspruch
c. 33. v. 14. 15. wiederhohlet wird.

9. Ezech. 34. spricht der Mesias nach dem
Grunde seiner wahren Gottheit von seinem Hir-
ten-Amte v. 8. u. f. also : So wahr ich lebe,
spricht der ZErr, ZErr, weil ihr meine
Schafe lasset zum Raub = = Siehe, ich
will an die Hirten, und will meine Heerde
von ihren Händen fordern. = = Denn
so spricht der ZErr ZErr: Ich will mich
meiner Heerde selbst annehmen und sie su-
chen u. f. w. Welches auch hernach v. 23. u. f.
Gott der Vater von dem Sohne bekräftiget.
Daß unser Heiland auf diesen Ort vor andern
hierher gehörigen sonderlich gesehen habe, wenn
er Joh. 10, 11. spricht : *Εγώ ειμι ο ποιμήν ο καλός*,
Ich bin der Hirte, der gute u. f. das ist auffer
allen Zweifel. Aus dem Propheten Daniel ist
bereits oben unterschiedliches angeführet, wie auch
aus dem Joel, Zacharia und Malachia: derglei-
chen sich auch in den andern Propheten befindet.
Dieses aber kan zur Einleitung genug seyn.

AXIOMATA

Dogmatico - hermeneutica,
über die erste Vorstellung.

I. Das Geheimniß von der Heiligen
Drey-Einigkeit, und darinn von der wahren
Gottheit des Sohnes Gottes, ist in
den

den Schriften des alten Testaments aufs reichlichste und also geoffenbaret, daß es gar wohl hat können erkannt werden und auch erkannt worden ist, als die Haupt-Lehre von der ganzen geoffenbareten Religion.

2. Es hat sich zwar der Drey-Einige GOTT in dem einigen unzertrennlichen göttlichen Wesen nach allen drey Personen den Patriarchen und darauf der Jüdischen Kirche geoffenbaret; jedoch aber ist die Offenbarung am allermeisten von dem Sohne Gottes, als künftigen Messia, geschehen und auf ihn gegangen.

3. Wenn demnach in den Schriften des alten Testaments von GOTT gehandelt, oder auch Gottes und des HErrn, es sey unter diesen, oder noch andern von den göttlichen Eigenschaften, oder Werken hergenommenen Namen gedacht wird, so ist darunter, bey dem Absehen auf den Drey-Einigen Gott mit einer besondern Zueignung an den meisten Orten auf den Sohn Gottes gesehen worden.

4. Und folglich hat man bey Lesung
der

der Schriften des alten Testaments derer Derter von GOTT, oder dem HErrn, viel weniger, die nicht von ihm zu verstehen sind, als die von ihm handeln. Und daher hat man durch und durch bey dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit vornemlich den Sohn Gottes, als Hohenpriester, Propheten und König, oder HErrn und Beherrscher seiner Kirche auf Erden, sich also vorzustellen, daß man es auch bey Lesung der Bücher des alten Testaments sonderlich mit ihm zu thun habe.

5. Weil nun in den allermeisten Orten der sämtlichen Schriften des alten Testaments das Wort, Jehovah, auf den Sohn Gottes gehet, und es von den Griechischen Interpretibus *Κύριος*, HErr, gegeben ist, und, ihre phraseologie auch sonst in den Schriften des neuen Testaments gebräuchlich ist, so ist daher dieser Idiotismus facer entstanden, daß im ganzen neuen Testamente das Wort, *Κύριος*, HErr, durch und durch von Christo am allermeisten und bey fünf hundert mal nach seinem gehörigen Nachdruck, daß es so viel heisset, als Jehovah, vorkömmt.

Die

Die andere Vorstellung,

Von

der wahren Gottheit Jesu Christi
 aus den Schriften des Neuen
 Testaments.

Vorerinnerung.

Ich bin in der ersten Vorstellung die Bücher
 des alten Testaments kurz durch gegangen, und
 habe daraus die wahre Gottheit des Messia er-
 wiesen. Da ich nun zu den Schriften des neuen
 Testaments schreite, so werde ich nicht nach der
 Ordnung der Bücher gehen, sondern, wie auch
 sonst gewöhnlich ist, die Beweis-Gründe in ge-
 wisse Classen eintheilen, und so denn, was in
 den Büchern zu einer jeden Classe gehöret, dahin
 bringen, jedoch dabey der beliebten Kürze halber
 noch manches unberühret lassen.

Die erste Classe

aus den Wertern von der Heiligen Drey-
 Einigkeit.

Da die Wahrheit von dem Geheimniß der
 Heiligen Drey-Einigkeit auch in den Schrif-
 ten des neuen Testaments veste stehet, so ist auch
 damit der erste Grund gelegt von der Gottheit
 des Sohnes Gottes. Denn es ist unmöglich,
 daß in dem einigen göttlichen Wesen einer könne
 eine wirkliche Person und doch nicht wahrer
 Gott seyn: zumal da unter den davor handeln-

Do 2

den

den Stellen auch solche vorhanden sind, in welchen insonderheit dem Sohne Gottes besondere persönliche Handlungen zugeeignet werden, er auch nicht weniger, denn der Vater, als der, an welchen man glauben soll, uns vorgestellt wird. Wir haben demnach ein so vielfaches argumentum von der wahren ewigen Gotttheit Christi, so vielfach die Zeugnisse im alten und neuen Testamente sind von dem Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit.

Die andere Classe

aus denen Orten, darinn die andere Person Jehovah, oder Zerr, heist.

1. Es stehen diejenigen Stellen billig oben an, in welchen der Sohn Gottes den wesentlichen Namen Gottes JEHOVAH, Zerr, führet, nemlich mit dem nach der Griechischen Uebersetzung eben so viel geltenden Worte κύριος. Da nun, nach Anweisung der Concordantz, dieses Wort bey die fünf hundert mal im neuen Testamente vorkommt, diejenigen, darinn es nach der Beschaffenheit gewisser ihn also nennenden Personen ohne den gehörigen Nachdruck stehet, nicht mitgerechnet; so haben wir daran ein fünf-hundertfaches argumentum für die ewige Gotttheit Christi.

2. An dem Gewichte dieses Beweis-Grundes kan einer unmöglich zweifeln, der da dreyerley erweget:

a) Daß, nach dem obigen Satze von dem Nachdrucke

drucke des Worts Jehovah, dieses Wort schlechterdinge keiner Creatur, sondern nur einzig und allein dem wahren Gott zugeeignet werde.

- b) Daß der Sohn Gottes in den Schriften des alten Testaments durch und durch so oft und viel mal den Namen Jehovah führe.
 c) Daß dieses Hebräische Wort von den Griechischen Interpretibus durch das Wort *Κύριος*, und von dem sel. Luthero durch *Herr* sey gegeben worden, und daher in solchem Verstande und mit gleichem Nachdruck auch das Wort *Κύριος* und *Herr* im neuen Testamente stehe.

3. Es gehören hieher insonderheit diejenigen Orter, darinnen aus dem alten Testamente gewisse Stellen im Neuen von Christo mit dem darinn stehenden Worte Jehovah angeführet und durch *Κύριος*, *Herr*, übersezt sind: z. E. Röm. 14, 7. 11. und Phil. 2, 10. verglichen mit Jes. 45, 23. u. s. w.

4. Damit man den Nachdruck des Namens Jehovah, *Herr*, wenn er von Christo gebraucht wird, so viel mehr erkenne, so hat man dabey zu erwegen, mit welchem emphatischen Besatze derselbe hie und da gesezt werde: z. E. Ap. Gesch. 10, 36. *Jesus Christus* ist πάντων *Κύριος*, *Herr* über alles. Röm. 14, 9. *Christus* der *Herr* über Todte und lebendige. 1 Cor. 2, 8. Der *Herr* der Herrlichkeit. cap. 15, 47. der *Herr* vom Himmel. Offenb. 17, 4. c. 19.

der **HER** aller Herren, und der König aller Könige.

Die dritte Classe

von denen Oertern darinn das Wort, Gott, von Christo ausdrücklich gesetzt ist.

1. Luc. 1. 16. 17. Hier spricht der Engel Gabriel von Johanne und Christo: Er (Johannes) wird der Kinder Israel viel zu Gott ihrem **HERN** bekehren, und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias. Da er sich denn mit dem Worte ihm, und mit der ganzen Lebens Art vor ihm hergehen, auf Christum, dem Johannes den Weg bereitet hat, als den wahren Gott und Herrn der Israeliten, beziehet. Und hat man an dem Nachdrucke des Worts, Gott, alhier so viel weniger zu zweifeln, da es mit dem Worte **HER**, das ist Jehovah, erläutert, auch der Messias, als der Gott der Israeliten, zu dem man sich zu bekehren habe, vorgestellt wird.

2. Joh. 1. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Da es von Christo, dem selbstständigen Worte, heisset, daß er nicht allein als eine besondere Person im Anfange aller Dinge, und also von Ewigkeit, bey Gott gewesen, (wie man das war alhier nach Offenb. 1. v. 4. 8. zu verstehen hat) sondern auch selbst wahrer Gott sey, also wie diß Wort an diesem Orte von dem Vater gebraucht wird: wie denn

den
liche
wird
Wo
zweif
3.
mas
vah
nach
des
über
ehru
wür
er ni
aber
da er
du)
und
4.
Mil
sten
auf
Zei
fen
che
Da
das
nem
Ba
und
läut

denn auch im folgenden Contexte seiner göttlichen Eigenschaften und Werke gedacht wird; daß man also an dem Nachdrucke des Wortes GOTT von dem Sohn so viel weniger zweifeln kan.

3. Joh. 20, 28. Hier redet der gläubige Thomas Christum also an: Mein Herr (Jehovah) und mein GOTT! Da denn das an sich nachdrückliche Wort, GOTT, durch den Beysatz des Wortes, Jehovah, so viel mehr Nachdruck überkömmt. Welches mit einer gläubigen Verehrung abgelegtes Bekänntniß Christus nicht würde von Thoma angenommen haben, wenn er nicht wahrer GOTT wäre. Er nahm es aber dergestalt an, daß er ihn darüber selig pries, da er sprach: Selig sind, die nicht sehen (wie du) und doch glauben (daß ich, als GOTT und HERR, von den Todten auferstanden bin.)

4. Ap. Gesch. 20, 28. spricht Paulus zu den nach Mileto berufenen Ephesinischen Kirchen-Ältesten! So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Erde, unter welche der Heilige Geist euch gesetzet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Da Christo nebst dem göttlichen Namen auch das bloß göttliche Werk der Erlösung mit seinem eignen Blute (welches von GOTT dem Vater unmöglich kan gesagt seyn) zugeschrieben, und dadurch das Wort, GOTT, so viel mehr erläutert wird.

Do 4

5. Röm.

5. Rom. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Der Geist Christi heißt daher Gottes Geist, weil er wahrer Gott ist. Denn ist der Geist Christi Gottes Geist, so muß ja Christus wahrer Gott seyn. Und obgleich anderwärts das Wort, GOTT, vor dem Worte Geist von dem Vater und Sohn zugleich, auch von dem Vater allein, kan verstanden werden, so gehet es doch alhier auf den Sohn, und wird des Vaters hernach v. 11. gedacht.

6. Röm. 9, 5. Aus den Vätern kommt Christus her nach dem Fleische, der da ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit, Amen! In diesen Worten lieget nach dem Griechischen Text diese Proposition: $\delta \chi\rho\iota\varsigma\tau\omicron\varsigma, \delta \acute{\omega}\nu \epsilon\pi\iota \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon\varsigma$ $\theta\epsilon\omicron\varsigma \epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma \epsilon\iota\varsigma \tau\epsilon\varsigma \alpha\iota\omega\acute{\nu}\alpha\varsigma$, Christus der seyende, oder wesentliche, über alles hochgelobte Gott, *Pradic.* kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch. Da also weder das bloße Wort $\theta\epsilon\omicron\varsigma$, Gott an sich, und noch viel weniger mit seinem nachdrücklichen gedoppelten Besage $\epsilon\pi\iota \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\upsilon\varsigma$ und $\epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\eta\tau\omicron\varsigma$ anders, als von dem wahren ewigen Gott, kan verstanden werden. Wie denn auch die göttliche Natur von der menschlichen dabey ausdrücklich unterschieden wird.

7. 1 Tim. 3, 16. Rühmlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch. Daß die Rede von dem Geheim-

heimniß der Menschwerdung Christi sey, das zeigen die folgenden Worte deutlich genug an, da der Predigt von Christo und seiner Auffahrt gedacht wird.

8. Tit. 1, 2. 3. = in der Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat Gott, der nicht leuget, vor den Zeiten der Welt: hat aber offenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes. Daß diese letztern Worte insonderheit auf den Sohn Gottes gehen, das erkennet man ausser dem dazu gesetzten Worte, Heiland, auch aus der vorhergehenden Structur des Texts, da der Verheissung des ewigen Lebens also gedacht wird, daß sie Gott (nämlich der Vater, der auch v. 1. von dem Sohne, Jesu Christo, unterschieden wird) geoffenbaret durch die Propheten, nach dem Befehl Gottes unsers Heilandes. Denn gleichwie der Apostel mit den ersten Worten gar deutlich auf den von dem Sohn unterschiedenen Vater siehet, also erkennet man leichtlich, daß er mit den letztern ziele auf seine, Pauli, Berufung zum Apostel-Amte, welche er auf dem Wege nach Damascus, und hernach auch zu Damascus, von Christo empfing.

9. Tit. 2, 10. Die Knechte sollen alle gute Treue beweisen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes schmücken in allen Stücken: obgleich das Wort Heiland auch hier und da gar wohl von dem Vater, auch von dem

Heiligen Geiste kan verstanden werden, da der Drey-Einige GOTT unser Heil befördert; so kömmt es doch mit einer besondern Zueignung dem Sohne zu: und ist alhier so viel füglich und gewisser insonderheit von dem Sohne zu verstehen, so viel eigentlicher die dazu gesetzten Worte von der zu zierenden Lehre, nemlich des Evangelii, es erfordern. Daß auch mit den Worten v. 11. von der heilsamen Gnade Gottes sonderlich auf Christum gesehen werde, das erkennet man, wie aus der Sache selbst, also auch daraus, weil im Anfange des Briefes, und denn vor und nach diesem Verse, Gottes des Heilandes von Christo gedacht wird; da denn v. 14. an statt des Wortes σωτηρία, Heiland, gesetzt ist σωτήριος, heilsam, oder heilandisch.

10. Tit. 2, 13. Daß wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Daß diese Worte, grossen Gottes, auch auf Christum gehen, das erkennet man aus der dem grossen Gott zugeeigneten Erscheinung, oder Zukunft zum Gerichte; welche ein eignes Werk des Sohnes seyn wird. Ist er nun aber der grosse GOTT, so ist er der wahre ewige GOTT.

11. 1 Joh. 5, 20. Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, Jesu Christo. Dieser ist der wahr-

wahrhaftige GOTT und das ewige Leben. Daß diese letztern Worte auf den Sohn gehen, das zeigt nicht allein die natürliche Ordnung der Worte an, sondern auch der Beysatz vom ewigen Leben, welche Worte auch vorher in diesem Briefe von dem Sohne gesagt werden c. I. v. I. I. c. 5, II. 12, 13.

12. Jud. v. 24, 25. Dem aber, der euch kan behüten, ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Zerrlichkeit unsträflich mit Freuden, dem GOTT der allein weise ist; unserm Zeilande, sey Ehre und Majestät, und Gewalt und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen! Daß mit dem Worte GOTT, auf den Sohn Gottes insonderheit gesehen werde, das zeigt nicht allein an das Wort, Zeiland, sondern auch der vorhergehende Context; als der von Christo in Ansehung seiner künftigen Erscheinung zum Gerichte, da er seine Glieder vor sein Angesicht unsträflich darstellen wird, handelt, und mit dem folgenden in gleicher syntactischen Ordnung stehet. Was ist es aber nicht für eine unendliche Majestät, welche alhier Christo mit einer nachdrücklichen Doxologie, oder Verehrung, zugeeignet wird? Man sehe auch v. 4. da man die Worte von der Verleugnung Gottes des Herrschers am füglichsten von Christo, dessen unmittelbar dabey gedacht wird, versteht; zumal in der Collation mit 2 Petr. 2, 1. Desgleichen versteht man die Worte 1 Tim. 4, 10. billig von Christo: Wir werden geschmähet, daß,

daß,

daß wir auf den lebendigen GOTT gehoffet haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen. Denn daß Paulus damit eigentlich auf Christum sehe, das erkennet man, ausser dem Worte, Heiland, auch daher, daß er bezeuget, er sey deswegen geschmähet worden: welches ja nicht deswegen geschehen war, daß er nach dem Sinne auch der ungläubigen Juden sich zu dem lebendigen GOTT überhaupt, sondern insonderheit zu seinem Sohne Christo Jesu, nach seiner Person und nach seinen Mittler-Amte, und darinn zu der Lehre vom Creuze Christi, bekannt hatte. Ich übergehe noch einige andere Dexter, sonderlich aus der Offenbarung Johannis. Der Leser findet die bisher recensirten Dexter gegen die Einwürffe des Racoischen Catechismi gerettet in der Causa Dei Tom. III. p. 289. u. f.

Die vierte Classe

aus denjenigen Dextern, darinn Christus der Sohn Gottes genennet wird.

1. Wir finden solcher Dexter über hundert in dem neuen Testamente, wie es die Concordanz anweist, ohne diejenigen, da Christus GOTT seinen Vater nennet, und die nach der Relation eben so viel anzeigen, zu rechnen. Es hat die Redens-Art zum Grunde nicht allein die Sache selbst, daß der Sohn vom Vater, als ewiges Licht vom ewigen Lichte, durch einen ewigen Abglanz, nach Hebr. 1, 3. ausgehet, und also solcher sein Ausgang,

gang
ist, d
Art
1 Ch
16. (1
30, 4
2.
liegen
Soh
den,
sehen
begre
nach
dem
Und d
ne, u
seines
Joh.
und
Nach
der
selbst,
Mittel
c. 9, 7
3.
Nach
keit a
GOTT
folgen
a) N
lich

gang, als eine Geburt vom Vater, von Ewigkeit ist, Mich. 5, 2. sondern auch die biblische Redensart im alten Testament, nemlich 2 Sam. 7, 14. 1 Chron. 17, 13. Ps. 2, 7, 12. Ps. 72, 1. Ps. 80, 16. (im Hebr. coll. v. 18.) Ps. 89, 28. Sprüchw. 30, 4. Jes. 9, 6.

2. Der Nachdruck dieses Beweisgrundes lieget darinn, daß die andere Person nicht heißt der Sohn Gottes nach der Annehmung aus Gnaden, wie die gläubigen Kinder Gottes von Menschen, sondern durch die wirkliche, obgleich unbegreifliche, Mittheilung des göttlichen Wesens, nach welcher der Sohn ist der ewige Abglanz von dem ewigen Lichte, und auch selbst das ewige Licht. Und daher heißt er auch *μεινών*; der eingeborne, und also auch der einzige Sohn Gottes, der seines gleichen nicht hat Joh. 1, 18. c. 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9. imgleichen *ιδιος*, der eigene, Röm. 8, 32. und mit einem darauf gerichteten sonderbaren Nachdruck, *ὁ ἀγαπητός*, der Geliebte, an dem der Vater ein Wohlgefallen habe, wie an ihm selbst, also auch in Ansehung des übernommenen Mittler-Amtes Matth. 3, 17. c. 17, 5. Marc. 1, 11. c. 9, 7. Col. 1, 13. 1 Petr. 1, 27.

3. Daß die Sohnschaft Christi von großem Nachdrucke sey, und bey der besondern Persönlichkeit auf die wirkliche Gemeinschaft am Wesen Gottes gehe, das erhellet über das auch aus folgenden Gründen:

a) Weil der Sohn erwiesener maßen eine wirkliche zur persönlichen Dreyheit gehörige Person des

des einigen göttlichen Wesens ist : und zwar also, daß der Heilige Geist, wie vom Vater, also auch von ihm von Ewigkeit her ausgehet, und daher der Geist Christi heist.

b) Weil Christus ein solcher Sohn ist, der dabey auch ist der Jehovah und wahrer Gott, wie wir vorher gesehen haben.

c) Weil er zum theil auch in denjenigen Schriftstellen, da er der Sohn Gottes heist, uns auch sonst nach seiner wahren Gottheit, als der, an welchen wir glauben, und dem wir damit, und auch sonst, die göttliche Ehre der Anbetung zu erweisen haben, vorgestellt wird, ihm auch göttliche Eigenschaften und göttliche Werke zugeschrieben werden.

d) Weil Christus selbst, wenn er sich Gottes Sohn nennet, damit von sich bezeuget, daß er dem Vater gleich, oder mit ihm gleiches göttliches Wesens und mit ihm göttlich zu verehren sey. Joh. 5, 17. u. f. c. 10, 30. 33. 38. c. 4, 9. 10. 11. 13. Conf. Matth. 26, 63. 64. Marc. 14, 61. Luc. 22, 70. 71.

e) Weil auch die unglaubigen Juden selbst den Nachdruck dieser von Christo selbst geschehenen Benennung dergestalt erkennen, daß sie von ihm bezeugeten, er mache sich damit Gott gleich, ihn auch daher einer Lasterung beschuldigten und steinigen wolten : wie aus den angeführten Orten, sonderlich Joh. 5. und 10. zu ersehen ist. Man sehe auch Luc. 4, 31. da die Teufel selbst dergestalt bezeugeten, daß Christus

flus Gottes Sohn sey, daß sie ihn daher für ih-
ren und der Welt Richter erkanten. Siehe
auch Marc. 3, 11. c. 5, 7. Und wie die Wun-
derthaten, welche Christus aus eigener Macht
gethan, dieses eigentlich zum Zweck gehabt ha-
ben, daß man ihn für den Messiam und Sohn
Gottes erkennen sollte, das sehe man Joh. 20,
31. Daher auch der Hauptmann unter dem
Creuzge nebst andern bewogen wurde zu bekenn-
en: Warlich! dieser ist Gottes Sohn
gewesen! Matth. 27, 54.

Die fünfte Classe

aus den Stellen von der Verheißung und
Sendung des Heiligen Geistes.

1. Solche Schrift-Orter finden wir im alten
und neuen Testamente. Im alten sind die nach-
drücklichsten folgende: Jes. 44, 3. u. f. Ich
will Wasser gießen auf die Durstige und
Ströme auf die Dürre. Ich will meinen
Geist auf deinen Samen gießen, und meinen
Segen auf deine Nachkommen, u. s. w. Daß
aber der Sohn Gottes alhier rede, das siehet man
aus dem gangen Contexte, da es v. 6. heißt: So
spricht der HERR, der König Israel und
sein Erlöser: Ich bin der Erste und bin der
Letzte, außer mir ist kein Gott, Welche
Worte unser Heiland von sich gebrauchet Off. 1,
18. c. 22, 13. Desgleichen spricht er v. 22. Ich
vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke,
und deine Sünde, wie einen Nebel. Siehe
auch

auch

auch Joel 2, 28. coll. Ap. Gesch. 2, 17. 33. dēßglei-
chen Zach. 12, 10. coll. Joh. 19, 37.

2. Im neuen Testamente siehet man es klar
Matth. 2, 11. da Johannes von Christo spricht:
daß er werde mit Feuer und dem Heiligen
Geist taufen. Und Joh. 15, 26. spricht er selbst:
Wenn aber der Tröster kommen wird, wel-
chen ich euch senden werde vom Vater u. s.
Cap. 16, 7. So ich nicht hingehe, so kömmt
der Tröster nicht zu euch, so ich aber hinge-
he, so will ich ihn zu euch senden.

3. Daß aber so wol die Verheißung, als die
Ausgießung des Heiligen Geistes auch dem
Vater zugeschrieben wird, als Joh. 14, 26. Ap.
Gesch. 1, 4. u. s. w. das kömmt her aus der Einheit
des Wesens Gottes, und dabey aus dem Ge-
heimniß, daß der Heilige Geist nach seiner persö-
nlichen Eigenschaft vom Vater und Sohne von
Ewigkeit her ausgehet, und daher der Geist
des Vaters und des Sohnes, der Geist Got-
tes, der Geist Jesu Christi bekant gemacht
genennet wird.

4. Damit man nun den Nachdruck dieses Be-
weis-Grundes recht erkenne, so muß man erwe-
gen, wer der Heilige Geist sey? nemlich, wie oben
erwiesen, die dritte Person in dem einigen We-
sen Gottes, die also auch selbst wahrer Gott
ist, und dero wahre Gottheit wie dadurch, also
auch durch göttliche Namen, göttliche Ei-
genschaften, göttliche Werke und göttliche
Verehrung genugsam characterisiret ist. Da
nun

mun dieser von dem Sohne Gottes verheissen und geschenket wird, so kan man ja leichtlich erkennen, daß er nicht geringer sey, als der Heilige Geist selbst. Daß aber der Heilige Geist sich senden läßt vom Vater und Sohn, das machet sein ewiger Ausgang von beyden, und geschiehet aus dem weisesten Rathe, wie des Drey-Einigen Gottes, also auch aus des zur Verklärung Christi und des Vaters willigsten Heiligen Geistes.

5. Es müssen auch diejenigen, welche den Heiligen Geist nicht für eine besondere Person des göttlichen Wesens, sondern nur für eine göttliche Eigenschaft halten, erkennen, daß daher die wahre Gottheit Christi zu erweisen sey. Denn wenn der Heilige Geist auch nur eine Eigenschaft Gottes wäre, so müste der Sohn doch wahrer Gott seyn; sintemal er sonst unmöglich das Recht haben könnte, ihn zu senden.

Die sechste Classe

aus solchen Örtern, darinn solche Synonyma und Ausdrücke sind, welche die göttliche Natur bezeichnen.

1. Christus heißt Joh. 1. 4. 8. u. f. das Leben und das Licht der Welt; und zwar mit solchem Nachdrucke, daß er der Welt das Leben giebt, und die Menschen, wie zum geistlichen Leben durch die Wiedergeburt, also auch zum geistlichen Lichte durch die Erleuchtung bringet. Mit gleichen Nachdrucke nennet er sich selbst wie das Licht der Welt, also auch den Weg,

pp

die

die Wahrheit und das Leben, Joh. 8, 12. v. 14, 6.

2. Christus spricht Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind eins. Welches die Jüden selbst also auslegten, daß er sich damit Gott gleich machte. Welchen an sich selbst wohl gefassten Verstand unser Heiland auch damit bekräftigte, daß er v. 37. 38. sagte: Thue ich die Werke des Vaters, so gläubet doch den Werken, wolt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und gläubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. Welches er c. 14, 9. 10. 11. also bekräftiget: Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn? Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? = = Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist u. f. Siehe auch c. 16, 15. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Und c. 17, 10. Alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein. Und vorher v. 5. Verkäre mich du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

3. Paulus spricht Phil. 2, 6. von Christo, daß er Gott gleich sey, und nicht weniger die Gestalt Gottes, d. i. die göttliche Natur mit der göttlichen Majestät an sich habe, als er die Knechtsgestalt, oder menschliche Natur, in und mit aller Erniedrigung an sich genommen, und nicht damit, als etwas fremden und geraubten, oder

dd
sein
4
liche
net i
nem
font
ter,
Joh
druc
erne
her
er d
schaf
vom
dabe
len
ihm
eigne
G
Ehr
ihm
d. i.
und
berm
Nati
5.
giebt
G
der
und

oder affectirten, gepranget habe, da er es, als sein eignes, besitze.

4. So bezeichnet Paulus auch damit die göttliche Natur Christi, wenn er ihn Col. 1, 15. nennt das Ebenbild des unsichtbaren Gottes: nemlich, das wesentliche, daß Christus sagen konnte: Wer mich siehet, der siehet den Vater, ich im Vater, und der Vater in mir. Joh. 14, 8. 9. 10. 11. welches mit solchem Nachdrucke von keinem zum Ebenbilde Gottes wieder erneuerten Menschen gesagt werden kan. Daher Paulus auch die ersten Worte, erläutert, wenn er dazu sehet: der Erstgeborne (nicht erst erschaffene, sondern geborne, als das ewige Licht vom ewigen Licht) vor allen Creaturen. Der daher auch im nachfolgenden Contexte von allen Creaturen dergestalt unterschieden wird, daß ihm auch die Schöpfung derselben wird zugeeignet. Und was wird anders, als die wahre Gottheit angezeigt, wenn es v. 19. c. 2, 9. von Christo nach der menschlichen Natur heißt, daß in ihm die Gottheit, ja alle Fülle der Gottheit, d. i. die Gottheit mit allen ihren wesentlichen und unendlichen Eigenschaften, wohne, nemlich vermöge der persönlichen Vereinigung beyder Naturen.

5. Eine Bezeichnung der göttlichen Natur giebt uns auch die Benennung des Sohnes Gottes, da er Hebr. 1, 3. heißt der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, nemlich des Vaters, und *καὶ ὁμοῦν τῷ υἱοσὶ ἀγαθῷ αὐτοῦ*, der Chara-

ter seiner Person, wie das Wort *ὑπὸς αὐτοῦ* hier eigentlich übersetzt werden sollte.

6. Hieher gehören viele Vorstellungen und Aussprüche aus der Offenbarung Johannis, wie man gleich im ersten Capitel von v. 13-18. findet, daß es unter andern von ihm heißt: Aus seinem Munde ging ein scharf zweyschneidig Schwerdt, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne = = er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige; ich war todt, und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. Man sehe darauf die bloße göttliche Majestät und Auctorität, in welcher Christus an die sieben apocalypischen Gemeinden cap. 2. und 3. schreibt. Man sehe ihn auch c. 19, 11. u. f. in seiner, auch der menschlichen Natur mitgetheilten göttlichen Herrlichkeit vorgestellt, da er zuletzt v. 16. genennet wird ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren: wie c. 17, 14. Ein mehrers findet sich in den beyden letztern Capiteln.

7. Hieher gehören auch die Segens-Wünsche im Anfange, theils auch in dem Beschlusse der Apocalypischen Briefe, da der Sohn Gottes nicht allein den Vater zur Seite gesetzt, sondern er auch nebst ihm für den Urheber und den Brunnquell aller Gnade und alles Friedens vorgestellt wird. Dabey denn bey den Gläubigen von ihrer ersten Unterrichtung an zum Grunde

lag,
die 2
wol
heim
nicht
wur
Ehe
net.
gesch
dem

aus

1.
sehe
17,
lich
hab
folge

a)

se

d

se

2

b)

st

d

a

d

lag

lag, daß alle Zueignung der Heils-Güter durch die Wirkung des Heiligen Geistes geschehe, ob wol dessen namentlich nicht gedacht ist, da vom Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit die Rede nicht war, sondern die Gläubigen nur geführt wurden auf das Geheimniß des Vaters und Christi, des Sohnes, wie es Paulus Col. 2. 2. nennet. Im Anfange der Offenbarung Johannis geschieht die Meldung aller drey Personen bey dem Segens-Wunsche.

Die siebende Classe

aus solchen Stellen, darinn Christo göttliche Eigenschaften zugeeignet werden.

1. Von der Christo zugeeigneten Ewigkeit sehe man unter andern sonderlich den Ort Joh. 17. 5. da er redet von der Klarheit, oder Herrlichkeit, welche er bey dem Vater gehabt habe, ehe die Welt gewesen. Hieher gehören folgende Verter:

a) Die von der Schöpfung, daß er vor derselben schon sey bey dem Vater gewesen, und die Schöpfung durch ihn selbst geschehen sey. Joh. 1. u. f. Eph. 3, 9. Col. 1, 36. Hebr. 1, 2. 10. u. f. Off. 3, 14.

b) Die, da sich Christus selbst nennet den Ersten und den Letzten, das A und das O, den Anfang und das Ende, mit Beziehung auf solche Verter Jesaiä, daraus man siehet, daß der Nachdruck solcher Worte auf die

Ap 3

Ewig

Ewigkeit gehet; welches auch die emphasis des ihm so ofte zugeeigneten Worts, *Jehovah*, in sich hält. Off. 1, 8. 1 I. C. 2, 8. C. 22, 13. Siehe auch Ap. Gesch. 3, 26.

5) Da die göttliche Natur genennet wird der ewige Geist Hebr. 9, 14. Hieher gehöret der Nachdruck, da sich Christus nennet das Leben selbst, ja das ewige Leben; als welches allerdinge auf alle Ewigkeit mit zurück gehet. Joh. 1, 4. C. 11, 25. C. 14, 6. 1 Joh. 1, 2. C. 5, 20.

2. Von der Allmacht Christi siehe unter andern Offenb. 1, 8. da er ausdrücklich genennet wird *παντοκράτωρ*, der Allmächtige: welches unmöglich von einer Creatur gesagt werden kan. Und was ist es nicht für ein herrlicher Ausdruck von der Allmacht Christi, wenn es von ihm Phil. 3, 21. heißt: Er wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. So zeugen auch von der Allmacht Christi ganz überflüssig seine Werke, davon in der folgenden Classe. Was er dßfalls nach der göttlichen Natur hatte, das hat er nach der menschlichen durch die Salbung empfangen, also daß, nebst der übrigen Fülle der Gottheit, auch die der Allmacht in ihm wohnte. Matth. 28, 18. Joh. 3, 35. C. 13, 5. C. 17, 2.

3. Die Allwissenheit ließ Christus auch also hervor leuchten, daß sie auch von seinen Jüngern erkannt

erkannt wurde, und Petrus sagen konnte: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Siehe c. 1, 49. u. s. c. 2, 25. c. 16, 30. Offenb. 2, 23. da er sich selbst vorstellt als den, der die Nieren und Herzen erforschet. Daher auch Christus Sprichw. 7. als die selbstständige Weisheit Gottes beschrieben, er auch 1 Cor. 1, 24. die Weisheit Gottes genennet wird. Dahin auch gehöret, wenn er heißt das Licht, Joh. 1, 4. u. s. Luc. 1, 78. c. 2, 32. Ap. Gesch. 13, 47. und die Wahrheit, Joh. 14, 6. u. s. w.

4. Von der Allgegenwart Christi sehe man Eph. 1, 23. da von ihm gesagt wird, daß er alles in allen erfülle, nemlich *θεοπεπλώς*, so wie es seiner göttlichen Majestät gemäß ist. Daher er, wenn zween, oder drey versammelt sind in seinem Namen, mitten unter ihnen seyn kan und will, Matth. 18. 20. Siehe auch cap. 23, 20.

5. Seine Gnade ist von der Beschaffenheit, daß er davon voll ist, und man aus seiner Fülle nehmen kan Gnade um Gnade, Joh. 1, 14. 16. 17. von seiner Heiligkeit, daher er das Heilige, das ist, der Allerheiligste, genennet wird, siehe Luc. 1, 35. Hebr. 7, 26. 27. u. s. w. Welche Eigenschaften mit allen übrigen hieher gehörigen zusammen liegen in der in ihm wohnenden allen Fülle der Göttlichkeit Col. 1, 19. c. 2, 9. Denn wo eine göttliche Eigenschaft ist, da sind sie nach der unendlichen Vollkommenheit der göttlichen Natur alle: also daß es nicht nöthig ist, sie alle

P p 4

beson-

besonders zu erwegen, die es doch aber wohl werth sind, und daher billig mit gläubiger Ehrerbietung betrachtet werden. Und daß alle diese Eigenschaften auch in den im alten Testamente von dem Messia handelnden Dertern, liegen, das kan ein jeder leichtlich finden, also, daß es der beliebten Kürze halber nicht nöthig ist, solche Stellen zu dem Ende aufs neue mit einiger Erläuterung durchzugehen.

6. Da das ganze Wesen Christi wirksam ist, so haben sich alle seine Eigenschaften in den göttlichen Wercken thätig erwiesen. Und also verkläret in Christo eine Vollkommenheit die andere, die Vollkommenheit der Eigenschaften verkläret die Vollkommenheit der Werke: wie wir nun sehen wollen.

Die achte Classe

aus den Schrift-Stellen von den göttlichen Wercken Christi.

1. Hier stehet billig oben an das allmächtige Werk der Schöpfung, welches dem Sohne so wol zugeschrieben wird, als dem Vater Joh. 1, 3. 1 Cor. 8, 6. Col. 1, 16. Hebr. 1, 3. Und wenn denn gedacht wird, daß die Schöpfung geschehen sey durch den Sohn, so wird damit also auf die Einheit des göttlichen Wesens gesehen, daß nach derselben die Schöpfung nicht eines theils vom Vater, und andern theils vom Sohne, sondern also geschehen sey, daß die Handlung des Vaters auch sey gewesen das Geschäft des Sohnes. Wie denn

denn auch das Wörtlein durch, wenn es von einer göttlichen Person gebraucht wird, auf den eigentlichen Urheber gehet, und so viel ist, als von, 1. E. Röm. 1, 5. 1 Cor. 1, 9. c. 8, 6. c. 12, 8. Hebr. 2, 3. 10.

2. Das andere grosse Werk ist das Werk der *Providentz* und allgemeinen Regierung, davon man sehe Joh. 5, 17. Col. 1, 17. Hebr. 1, 3. Und hieher gehöret die ganze Lehre von dem Königlichen Amte Christi, wie er solches im Reiche der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit, als der Souveraine *HEHN* der Welt und seiner Kirche erweist.

3. Das dritte grosse Werk ist die Menschwerdung und Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts: davon im fünften Theile dieser Einleitung besonders wird gehandelt werden.

4. Das vierte grosse Werk ist die Pflanzung, Ausbreitung und Erhaltung der Kirche auf Erden. Da denn in derselben ersten Periode sich die göttliche Wunderthätigkeit also hat hervor gethan, daß Christus zum Zeugniß, daß er alles aus eigener göttlicher Macht thue, Apostel ausgesandt und ihnen die Macht gegeben, in seinem Namen Wunder zu thun: wie bekant ist, nach Marc. 16, u. s. w. Es ist aber seine allmächtige Gnadenkraft nicht allein auf leibliche Wunder, sondern auch auf die geistliche Anrichtung des Reichs Gottes in der Seele gegangen, und gehet noch darauf, so daß er Macht

und das hohe Vorrecht giebt Gottes Kinder zu werden, Joh. 1, 11.

5. Das fünfte grosse Werk ist das künftige allgemeine Welt-Gerichte, und die dazu gehörige Auferweckung der Todten: daran niemand auch nur gedenken kan, daß es jemand anders zukomme, als allein dem allmächtigen, allgerechten allwissenden und über alles in der allerhöchsten Souverainität und Majestät herrschenden Gott und Herrn Zebaoth. Daß aber eigentlich dem Sohne Gottes in der heiligen Schrift altes und neuen Testaments dieses blos göttliche Werk zugeeignet werde, das ist bekant, unter andern aus Jes. 2. und 63. Matth. 25. 1 Thess. 4. 2 Thess. 1. und aus der Offenbarung Johannis. Dabey denn auch seine menschliche Natur sich in der ihr mitgetheilten göttlichen Majestät wird sehen lassen, Joh. 5, 22. u. f. Ap. Gesch. 17, 31.

6. Bey diesen aus den Schriften des neuen Testaments erweislichen u. mit dem rechten Hauptwerke der Erlösung verknüpften grossen Werken des Sohnes Gottes hat man in der Betrachtung billig zusammen zu nehmen die mit ihnen harmonirende, theils auch auf eins gehende Werke, welche dem Sohne Gottes in den Schriften des alten Testaments zugeeignet werden. Darunter insonderheit hiebey zu erwegen ist das dreysache Haupt-Werk: nemlich die wunderthätige Ausführung aus Egypten: die majestätische Gesetzgebung in der Wüste; mit Formirung der Jüdischen Policey und Kirche:

Kirche: und die nach und nach mit so vielen Wunderthaten geschehene Einführung ins gelobte Land. An welches alles man unmöglich auch fast nur obenhin gedenken kan, daß man nicht davon einen tiefen Eindruck von der göttlichen Majestät Christi bekommen sollte.

Die neunte Classe

von den Schrift-Vertern, darinne Christo die göttliche Verehrung und Anbetung zugeeignet wird.

1. Daß diese göttliche Ehre Christo zukomme, und zwar in der Gleichheit mit dem Vater, das zeigt er selbst ausdrücklich an, wenn er, nach dem seine Bejahung, daß er Gottes Sohn sey, und sich damit GOTT gleich mache, von seinen Feinden war angefochten worden, Joh. 8, 22. 23. spricht: Der Vater hat (was der Sohn nach der göttlichen Natur hat, nach der menschlichen) alles Gericht dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater auch nicht, der ihn gesandt hat. Man sehe von dieser göttlichen Verehrung nach dem Grunde des Orts Jes. 45, 22. u. f. den Ort Pauli Phil. 2, 9. u. f. da sie der Apostel auch mit auf die in Christo erhöhte menschliche Natur führet, wenn er spricht: sein Name, d. i. seine Majestät und Herrlichkeit, gehe über alle Namen, oder Auctorität und Ansehen, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie

Knie (welches ein Zeichen der demüthigsten Anbetung ist) derer, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß **Jesus Christus** der **Jehovah**, der **Zerr** sey zur **Ehre Gottes** des **Vaters** (der bey seinem ihm so wohlgefälligen Mittler-Amte auch seine menschliche Natur dazu erhaben hat.) Die **Ehre** der göttlichen Anbetung, auch so gar nach der menschlichen Natur, und also des ganzen **Christi** (da nach der einmal geschehenen persönlichen Vereinigung die menschliche von der göttlichen unzertrennlich bleibet,) ist so eminent, daß **Paulus** **Hebr. 1, 4. 5. 6.** aus **Ps. 92, 6.** bezeuget, daß ihn auch alle **Engel Gottes** anbeten. Man sehe auch die **Ehre** der Anbetung, wie sie ihm nach der dem **Johanni** in der Offenbarung geschehenen **Repräsentation** erwiesen ist **c. 5, 11. u. f.** da es heißt: Und ich sahe und hörte eine Stimme vieler **Engel** um den **Stuhl** und um die **Thiere**, und um die **Ältesten** her, und ihre **Zahl** waren viel tausend mal tausend, und sprachen mit grosser Stimme: das **Lamm**, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen **Kraft** und **Reichthum**, und **Weisheit** und **Stärke**, und **Ehre** und **Preis** und **Lob**. Siehe noch ein mehrers **v. 13. 14.**

2. Hieher gehören die Befehle von dem, daß man den **Namen Jesu Christi** zur **Seligkeit** anrufen, und ihm damit göttliche **Ehre** erweisen soll, mit der Verheissung von der **Erhöhung** des in
 sei

seinem Namen geschehenen und auf ihn gerichteten Gebets Joh. 14. 13. 14. c. 15. 7. Röm. 10. 9. u. f.

3. Alle göttliche Ehrerbietung gegen Christum concentrirt sich zusammen in dem verordneten Glauben an ihn, darauf wir, wie ein jeder weiß, in so gar vielen Orten ausdrücklich geführt werden. Wie denn keine Verehrung höher seyn kan, als wenn man an einen glaubet, als an seinen *Souverainen Herrn, Schöpfer, Erlöser und Seligmacher*, und zu dem Ende auch auf seinen Namen getauft wird: wie alle Christen getauft werden. Dahingegen verflucht ist, der da, nach Jer. 17. 5. ein solches Vertrauen auf einen blossen, obgleich mit noch so hohen Vorzügen von Gott angesehenen, Menschen setzen wolte. Zu diesen neun Classen setzt man nun auch billig

Die zehnte Classe

Von dem allgemeinen Zeugniß der ersten und allgemeinen Christlichen Kirche.

Anmerkungen.

Da der Engländische berühmte Theologus, GEORGIUS BULLUS, in seinen Operibus diese Materie ausführlich tractirt hat, insonderheit, was die Kirchen-Lehrer der drey ersten *Seculorum* betrifft, so verweise ich dahin den Christlichen Leser. Und da zu unsern Zeiten ein anderer Engländer, Namens WILHELMVS WILSTON, wider die kläresten Zeugnisse der heiligen Schrift und der Christlichen Antiqui-

qui-

quität, den Arianis das Wort geredet hat, so hat der Genaische Philosophus und Theologus, Herr D. JO. FRID. Wucherer, in seinen erst neulich edirten *Vindiciis aeternae divinitatis Jesu Christi* dagegen eine gar löbliche und der Kirche Christi nützliche Arbeit gethan. Wer die Scripta Patrum selbst besiget, der wird aus dem andern Seculo unter andern die Schriften des JUSTINI MARTYRIS, insonderheit seinen Dialogum, den er mit dem gelehrten Jüden Tryphone gehalten hat, und des TERTULLIANI, und darinn fürnemlich sein Buch wider Praxeam, in der Haupt-Lehre von der heiligen Drey-Königheit und der Gottheit Christi, nicht ohne sonderbare Erbauung und Stärkung lesen; sintemal er sehen kan, wie weit es diese Männer schon zu ihrer Zeit in der wahren Erkänntniß dieser Glaubens-Geheimnisse gebracht haben; da sie doch nicht allein erst etwas späte aus dem Heidenthum zum Christenthum sind bekehret worden, sondern auch der vielen Subsidiarum, derer wir uns bedienen können, ermangelt haben.

Fernere Anmerkungen.

1. Nun beliebe der Leser diese zehenfache Classe der Erweis-Gründe von der wahren und ewigen Gottheit Jesu Christi zusammen zu nehmen, und in seinem Gemüthe nach ihrem rechten Gewichte zu erwegen, so wird er finden, daß sie vergestalt in der That selbst gegründet, und

und
gen
nach
Uebe
weis
billig
muß
nung
und
Cini
könn
2.
darin
licher
Nat
siehe
den
nach
dahe
Pers
forde
der v
gen-
den
gleich
vor
das
und
theil
ihm
ten,

und in der heiligen Schrift so reichlich vorgetrag
gen sey, daß man es gewiß nicht reichlicher und
nachdrücklicher wünschen könne, und eher ein
Ueberfluß, als ein Mangel der kräftigsten Be
weis-Gründe vorhanden sey. Daher man sich
billig über die Macht des Irrthums verwundern
muß, wenn einige Menschen auf die Verleug
nung dieser, und der damit verknüpften Haupt
und Grund-Wahrheit von der Heiligen Drey
Einigkeit haben verfallen und dabey verharren
können.

2. Die Haupt-Quelle des Irrthums lieget
darinn, daß man die Tiefe und Größe des geist
lichen Verderbens, worinn sich die menschliche
Natur durch die Sünde befindet, nicht recht ein
siehet, sich auch deshalb unter Gott nicht recht
demüthigen und auf eine gründliche Genesung
nach göttlicher Anweisung bedacht seyn will; und
daher eine solche Erlösung, dazu eine göttliche
Person und deroelben Menschwerdung sey er
fordert worden, für unnöthig hält. Wenn nun
der verkehrte Wille des Menschen durch die Ei
gen-Liebe solches zum Grunde setzet, so erfüllet er
den Verstand mit Vorurtheilen, wafnet ihn
gleichsam wider die heilige Schrift, und ziehet
vor derselben eine solche Decke, daß er eines theils
das helle Licht der Wahrheit nicht sehen will,
und daher auch zum theil nicht siehet, andern
theils aber alle Kräfte anwendet, dasjenige, was
ihm davon vorkömmt, wo nicht gar zu vernich
ten, doch also zu verdrehen und zu entkräften,
daß

daß es sich zum wenigsten einiger massen zu demjenigen Systemate, welches man sich selbst ausser der heiligen Schrift und ohne dieselbe nach dem herrschenden Naturalismo formiret, schicke. Daß aber auch sehr viele unter dem Evangelischen, welche in ihrem verderbten natürlichen Zustande ohne wahre Bekehrung stehen bleiben, dennoch diese Grund-Wahrheit bekennen, das mache ihre bessere Unterrihtung, ohne welche doch aber es auch viele bey einem blos kirchlichen Beyfall bewenden lassen.

3. Daß das Systema der Socinianer ganz bodenlos sey, das erkennet man unter andern sonderlich daher, weil sie eines theils die heilige Schrift ganz offenbarlich verkehret, und diejenigen Stellen, welche von der menschlichen Natur Christi, und von dem Stande der Erniedrigung handeln, denen von der Gottheit entgegen setzen, da sie doch in rechter Subordination mit einander verglichen werden solten; auch anstatt dessen, daß sie ihr unrichtiges Systema aus der heiligen Schrift gründlich zu erweisen schuldig wären, da ihnen solches unmöglich ist, ihr Werk darinn setzen, daß sie wider das Evangelische Systema, als Sceptici, nur allerhand Zweifel und Einwürfe machen.

4. Und da die Dertter, welcher sie sich wider die wahre und ewige Gottheit Christi mißbrauchen, füglich in fünf Classen können eingetheilet werden, so findet sie der Leser in der *Causa Dei* Tom. III. p. 813. u. f. nach einander angeführet und

und von ihrer Mißdeutung gerettet: da auch vorher die wider das Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit gemachte Socinianische Einwürfe beantwortet sind. Von der GÖttheit des Heiligen Geistes ist daselbst p. 372. u. f. mit mehreren gehandelt, und sind p. 431. u. f. die Einwürfe der Socinianer abgefertiget.

5. Von der wahren GÖttheit des Heiligen Geistes alhier besonders zu handeln, finde ich nicht nöthig, da derjenige Erweis, der davon bereits oben in dem aus der heiligen Schrift erwiesenen Geheimniß der Heiligen Drey-Einigkeit gegeben ist, schon hinlänglich genug ist. Zumal wenn man dabey erweget, was vorher von der Persönlichkeit des Heiligen Geistes nach der Ordnung seiner persönlichen Namen, Eigenschaften, Offenbarungen und Werke vorgestellt ist. Wie denn, wer die wahre GÖttheit Christi glaubet, auch an der wahren Persönlichkeit und GÖttheit des Heiligen Geistes nicht zweifeln, sondern sich davon aus so vielen Zeugnissen der heiligen Schrift sattfam überzeugt finden wird. Daß aber die Lehre von der GÖttheit Christi in der heiligen Schrift des alten und neuen Testaments noch reichlicher und häufiger vorgetragen ist, als jene, das hat das damit verknüpfte Geheimniß der Menschwerdung und Erlösung, und die Beschreibung seines Mittler-Amtes also erfordert, und dabey, von seiner wahren GÖttheit zu zeugen, öftere Gelegenheit gegeben.

Da

Der